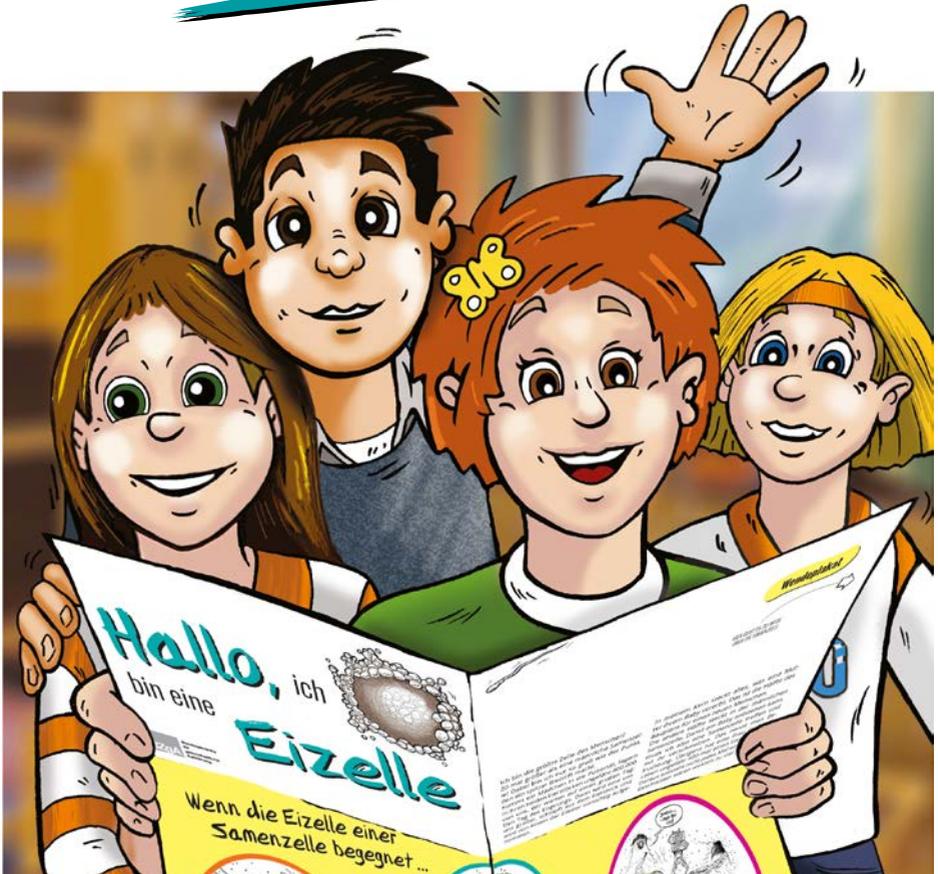


# Dem Leben auf der Spur

Agi, Flo, Paul und  
Muri auf Klassenfahrt



## Diese Geschichte ist ...

- ... für Mädchen und Jungen.
- ... zum selbstständigen Lesen oder gemeinsam mit den Eltern.
- ... zum Einsatz im Unterricht.

## Impressum

### Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA),  
Maarweg 149-161, 50825 Köln  
www.bzga.de

© BZgA 2023 | Alle Rechte vorbehalten.

### Kommissarischer Direktor

Prof. Dr. Martin Dietrich

### Konzeption und Text

Rainer Neutzling

### Illustration

HauptwegNebenwege GmbH, Köln

### Gestaltung

BOK + Gärtner GmbH, Münster

### Druck

Dieses Medium wurde klimaneutral gedruckt.  
Kunst- und Werbedruck GmbH & Co KG, Hinterm Schloss 11,  
32549 Bad Oeynhausen

### Auflage

11.150.10.23

### Artikelnummer

13160000

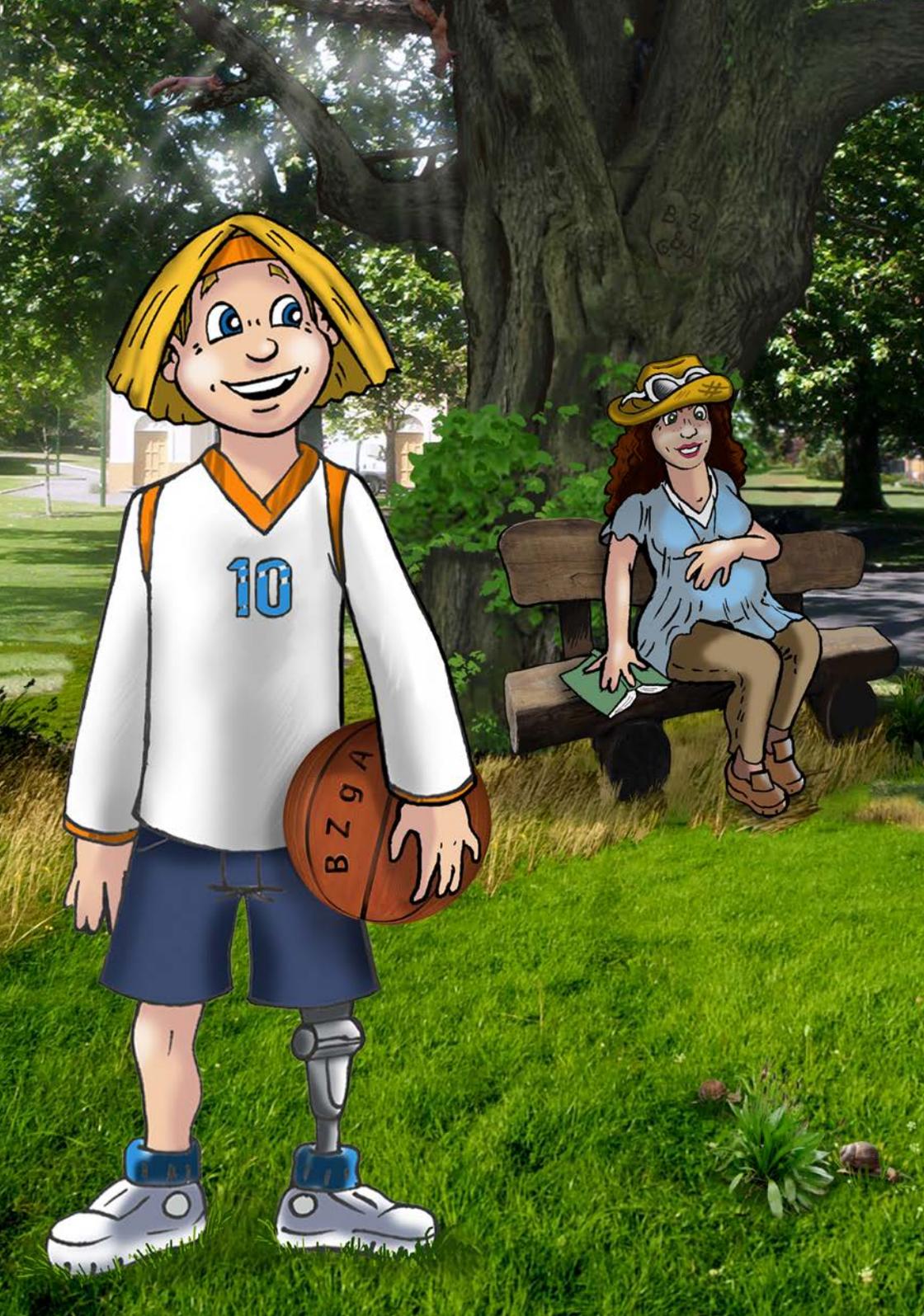
### Bestelladresse

bestellung@bzga.de

Dieses Medienpaket wird von der BZgA kostenlos  
abgegeben. Es ist nicht für den Weiterverkauf durch die  
Empfängerin, den Empfänger oder Dritte bestimmt.

# Dem Leben auf der SPUR

Agi, Flo, Paul und  
Muri auf Klassenfahrt



# Hallo, ich bin Paul.



Es ist heiß heute. Deshalb sitzt Frau Liebig, unsere Klassenlehrerin, schon seit dem Frühstück im Schatten. Sie ist schwanger. Das heißt, sie bekommt ein Baby. Also nicht jetzt sofort, sondern später. Aber noch vor den Sommerferien. Deshalb ist sie nur noch zwei Wochen bei uns.

Wir sind in einer Jugendherberge mitten im Wald und machen unsere Abschlussfahrt. Danach gehen wir alle auf andere Schulen. Ich freu mich schon. Endlich nicht mehr bei den Minis! Bis zu den Ferien ist dann Herr Blum unser Klassenlehrer. Der ist auch hier.

Gestern Abend sind wir alle ziemlich spät ins Bett gegangen. Das heißt, wir sind früh ins Bett, aber immer wieder aufgestanden. Die Mädchen haben die Jungenschlafzimmer überfallen. Die haben unsere Türklinken mit Zahnpasta beschmiert. Muri, der ist mein bester Freund und auch in meiner Klasse, hat so ein Duschgel dabei, das nach Banane riecht. Das haben wir dann bei den Mädchen auf die Türklinken geschmiert. Na ja, vielleicht haben auch wir zuerst damit angefangen. Jedenfalls hatten alle Riesenspaß, und Herr Blum ist heute ziemlich müde. Er hat gesagt, heute müssten wir aber früher schlafen als zwei Uhr.

Ach ja, meine Mutter ist auch schwanger. Nach den Ferien kriege ich eine Schwester, hat sie gesagt. Ich hab schon eine Schwester, und die ist fünf Jahre älter als ich. Oh, da kommt Flo. Sie hat gesagt, dass wir heute Nachmittag arbeiten müssen. Hallo? Wir sind doch auf Abschlussfahrt!



# Hi, ich bin Florentine

und ich weiß immer alles.



Nein, Quatsch. Paul behauptet das immer, um mich zu ärgern. Ich hör halt zu und er nicht. Also meistens. Hier ist es voll schön. Die haben hier total die süßen kleinen Ziegen und auch ein kleines Lamm, das erst ein paar Wochen alt ist. Und einen Bach und einen kleinen Teich mit Fröschen und Fischen und jede Menge Kaulquappen und Stechmückenlarven. Außerdem gibt es einen Hühnerstall mit einem total nervigen Hahn. Der kräht jeden Morgen stundenlang, sobald die Sonne aufgeht. Außerdem springt er den ganzen Tag auf den Hühnern herum. Weil er viele neue Küken machen will, hat Frau Liebig gesagt. Ich frag mich, wie das geht. Haben Hähne überhaupt einen Penis?

Die Jungs spielen den ganzen Tag Fußball und Basketball. Die meisten jedenfalls. Wir anderen sind bei den Tieren oder auf dem Spielplatz. Wir haben schon eine Schnitzeljagd gemacht und eine Nachtwanderung. Bei der hat uns Herr Blum total erschreckt, als er mit einem Schrei hinter einem Gebüsch hervorgesprungen ist. Paul hat sich am meisten erschreckt. Haha!

Schade, dass Frau Liebig nicht bis zum Schluss unsere Klassenlehrerin bleibt. Seit sie uns gesagt hat, dass sie schwanger ist, kann man fast dabei zugucken, wie ihr Bauch immer dicker wird. Und nicht nur ihr Bauch. Auch ihr Popo, ihre Beine, ihr Gesicht und ihre Brüste. Agi und ich finden sie total schön. Gestern im Schwimmbad hatte sie einen Bikini an, und wir durften alle den Bauch anfassen. Alle Mädchen haben's gemacht, außer Stella. Die war noch sauer, weil ihr Handy jetzt erst mal weg ist. Eigentlich sollten wir die Handys sowieso zuhause lassen, aber Stella hat heimlich ein Foto von Muris weißem Hintern gemacht. Also nicht vom ganzen Hintern, sondern nur vom Anfang seiner Poritze. Trotzdem hat ihm das nicht gefallen. Ist ja klar. Als die Aufregung vorbei war, hat auch Muri seine Hand mal auf den Bauch von Frau Liebig gelegt. Paul nicht. Er meinte, er hätte den Bauch von seiner Mutter schon mal angefasst.



# Hallo zusammen, ich bin **Agnieszka.**

Flo, meine allerbeste Freundin, hat vorhin gesagt, dass wir heute Nachmittag alle eine Aufgabe bekommen. Also immer vier Kinder zusammen eine Aufgabe. Das Ganze heißt „Dem Leben auf der Spur“ und es soll darum gehen, wie die Lebewesen sich fortpflanzen, also die Pflanzen und Tiere und auch die Menschen. Ich hab ein bisschen Schiss, dass ich in die Gruppe komme, die das von den Menschen erklären soll. Über Sex reden und das auch noch erklären, finde ich peinlich. Aber Flo hat gesagt, wir gucken, dass wir das zusammen machen, dann wird das voll lustig.

Flo ist ganz anders als ich. Sie hat auch schon ein bisschen Brüste. Ist ja auch einen Kopf größer als ich, obwohl ich zwei Wochen älter bin als sie. Sie sagt, ihre Mutter hätte mit ihr schon über die Pubertät geredet und sie wüsste Bescheid. Sie sagt auch, dass sie bestimmt bald ihre Menstruation bekommt. Ich hab erst nicht verstanden, was sie damit meinte. Na, das mit dem Blut halt jeden Monat, hat sie gesagt. Ich weiß da nicht viel drüber. Bei mir dauert das mit der Pubertät bestimmt noch lang, hoffe ich. Meine Mutter hat mit mir darüber auch noch nicht geredet.

Auch der Bauch von Frau Liebig hat sich gestern total toll angefühlt. So prall wie ein Ball. Ich kann gar nicht glauben, dass da ein Baby drin ist und bald bei ihr da unten rauskommen wird. Jaja, ich weiß: „Aus der Vagina kommt das Baby raus“, würde Flo jetzt sagen.



# Merhaba, ben Muri.

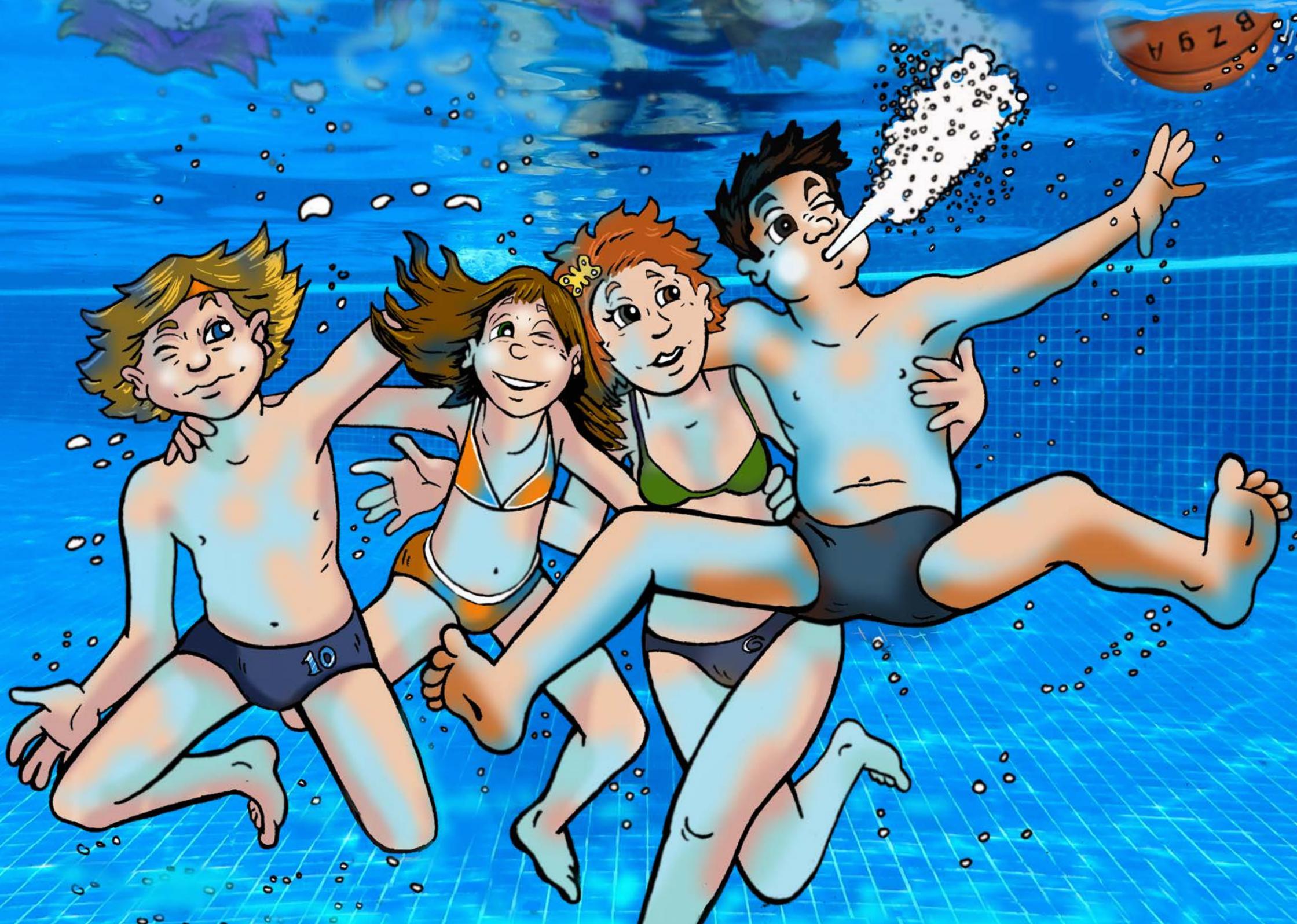


## Alles klar?

Hat Agi sich euch auch auf Polnisch vorgestellt? Nee? Cześć , jestem Agnieszka. Mein großer Bruder meint, ich bin ein Sprachenwunder.

Ich will das mit dem Handyfoto im Schwimmbad gestern mal kurz erklären. Also das Foto von meinem kıç. Das ist das türkische Wort für Hintern oder Popo und wird gesprochen wie „Küsch“. Also ich war mit meinen Eltern im Frühjahr zwei Wochen in der Türkei am Meer. Und weil die Sonne die ganze Zeit geschienen hat, bin ich schon viel brauner als die meisten anderen hier. Mein kıç natürlich nicht. Ich hab also auf der Wiese im Schwimmbad gesessen, und da hat die Stella sich von hinten angeschlichen und ein Foto von mir gemacht, also da, wo meine Badehose ein bisschen runtergerutscht war. Stella wollte das dann allen zeigen, ein paar haben auch doof gelacht. Ich fand das total blöd und hab mich beschwert. Herr Blum hat Stella dann das Handy weggenommen.

Herr Blum meinte, niemand darf jemand anderen fotografieren, wenn die Person das nicht will. Und schon gar nicht den Anfang der Poritze zum Beispiel. Frau Liebig und Herr Blum haben mit den Eltern von Stella darüber geredet. Na ja, ich will ja nicht, dass Stella noch mehr Ärger kriegt. Flo hat auch mit ihr geschimpft. Das war für Stella noch schlimmer als die Standpauke von Herrn Blum. Außerdem hat Stella sich bei mir entschuldigt. Für mich ist das erledigt. Ansonsten ist es super hier. Heute Nachmittag müssen wir zwar irgendwas machen. Frau Liebig und Herr Blum haben aber gesagt, es soll auch Spaß machen. Frau Liebig ruft. Jetzt werden die Aufgaben verteilt. Vielleicht kriege ich ja die Fische. Ich hab ein Aquarium und meine Guppys vermehren sich schneller, als man gucken kann.





Agi seufzt. „Das war ja klar“, sagt sie zu Flo, „dass ausgerechnet ich in der Gruppe lande, die das mit den Menschenbabys erklären soll. Ich hätte mir das lieber bei Katzen oder Pferden angeguckt. Aber gut, dass du dabei bist. Und Paul und Muri sind ja auch ganz nett.“

„Meistens jedenfalls“, sagt Flo und grinst.

„Außerdem weißt du schon eine Menge darüber“, meint Agi. „Zum Beispiel, wie Babys gemacht werden. Dann kannst du das ja den anderen heute Abend erzählen, dann muss ich das nicht machen. Mir ist das irgendwie peinlich.“

„Herr Blum hat gesagt, er kommt gleich noch mal zu uns“, sagt Flo. „Er will uns irgendwelche Plakate bringen, auf denen alles steht, was wir wissen müssen. Mit Bildern und allem. Wo sind denn die Jungs?“

„Sie holen Papier und Stifte beim Hausmeister.“

„Weißt du, was ich früher geglaubt habe?“, fragt Flo. „Ich meine, über das Babymachen.“

„Nein.“

„Die Frau und der Mann sagen: So, heute machen wir ein Baby. Sie gehen zusammen ins Bett, umarmen sich ganz feste und lang. Dann schlafen sie ein, und wenn sie am nächsten Morgen aufwachen, ist das Baby fertig.“

„Aber es dauert länger, oder?“, fragt Agi und fasst sich an den Kopf. „Klar, muss ja“, sagt sie. „Frau Liebig ist ja schon lange schwanger.“

„Meine Mama hat gesagt, so eine Schwangerschaft dauert ungefähr vierzig Wochen.“ Flo legt beide Hände auf ihren Bauch. „Wie das wohl ist, so ein Baby in sich drin zu haben? Voll gruselig, was! Erst ist es voll klein, ganz winzig, und bewegt sich wie ein kleines Tierchen. Und jeden Tag wird es größer, bis es ein richtiges Baby ist. Und das können nur wir Frauen! Voll krass!“

Agi hat schon oft daran gedacht, dass sie später mal Mutter sein will. Aber wenn sie sich anschaut, ist alles an ihr noch so wahnsinnig klein. „Wie soll denn da mal ein Baby reinpassen?“, fragt sie und zeigt auf ihren Bauch.

„Und rauskommen muss es auch noch!“, sagt Flo nachdenklich. „Aber meine Mama hat gesagt, in der Pubertät verändert sich das alles. Der Körper wird weicher und breiter und größer. Die Natur macht den Körper der Frau so, dass sie Kinder bekommen kann. Bei unseren Mamas und anderen Frauen auf der Welt hat das ja auch geklappt. Und dann hat mein Papa noch gesagt, dass die meisten Mädchen in der Pubertät plötzlich anfangen, sich für die Jungs zu interessieren und ein paar von denen sogar voll süüüüüß finden!“ Flo klatscht in die Hände und lacht. Und dabei denkt sie: Vielleicht ist das ja mit Paul ein bisschen so... Wenn ich mit Paul rede, klopft mein Herz immer ein kleines bisschen schneller als normal.



Paul fragt: „Sollen wir jetzt über das Baby machen reden?“

„Weiß nicht“, sagt Muri. Müssen wir das denn? Ich dachte, wir sollen nur erklären, wie sie im Bauch der Frau wachsen. Oder?“

Muris sechs Jahre älterer Bruder Levin hat ihm vor ein paar Wochen erzählt, wie Babys gemacht werden. Nur um ihn zu ärgern, weil Muri nicht zugeben wollte, dass er es nicht so ganz genau wusste.

Muri fragt: „Stimmt das wirklich, dass man den – du weißt schon ...“

„Pimmel?“, fragt Paul.

Jetzt lachen beide. „Also dass man den Dings in die ... wie heißt das da bei der Frau?“ fragt Muri.

„Vagina.“ sagt Paul.

„Wirklich? Woher weißt du das?“

„Meine große Schwester und ich haben früher immer zusammen gebadet. Und wir haben immer Vagina dazu gesagt.“

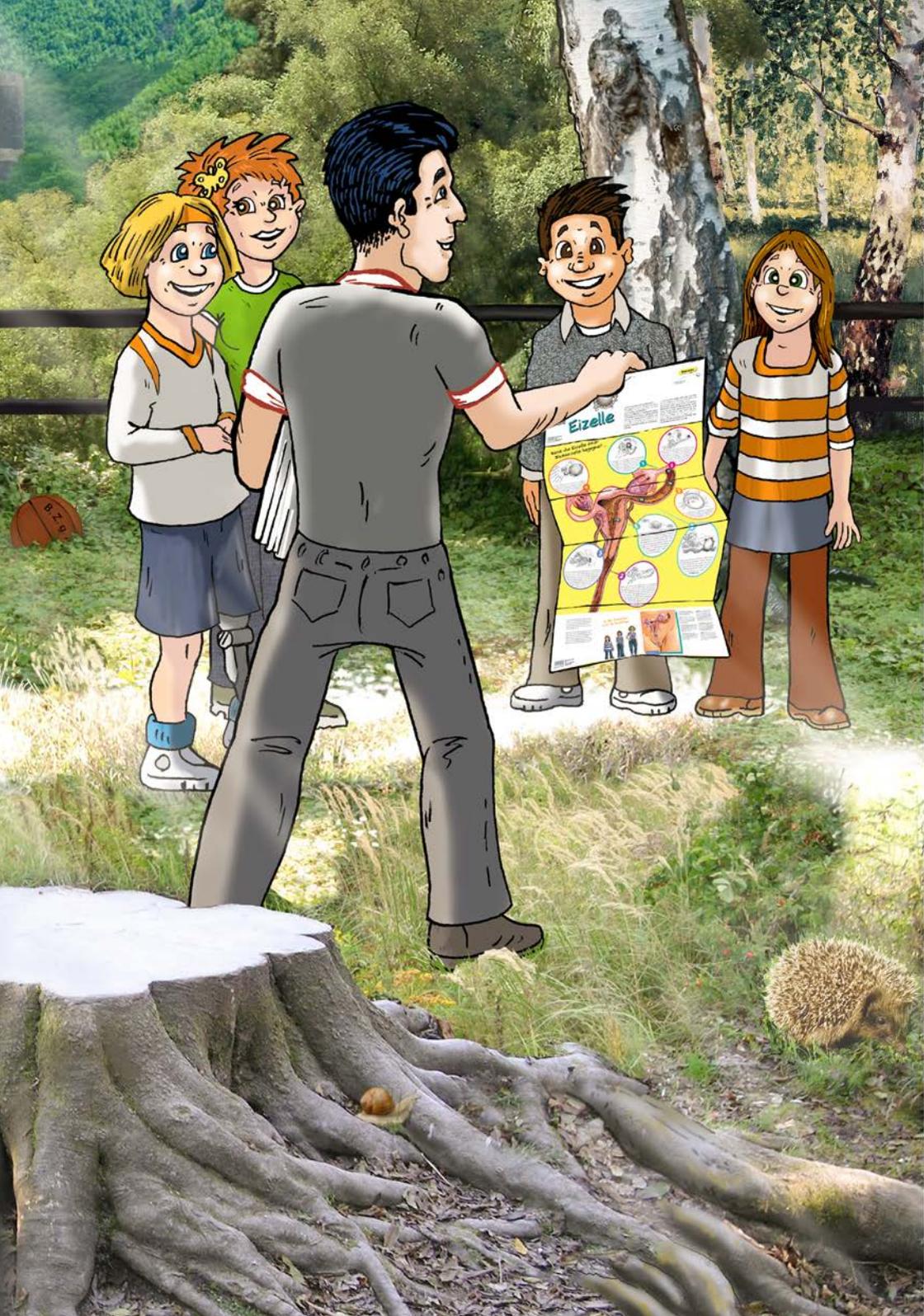
„Achso.“

„Jedenfalls“, redet Paul weiter, „wird das ein kurzer Nachmittag für uns. Da können wir am Korb noch jede Menge Bälle werfen.“

Muri überlegt, ob er lieber Fußballspielen vorschlagen soll. Da hat er wenigstens eine Chance, auch mal an den Ball zu kommen. Paul ist im Basketball viel besser als er. „Aber wir müssen doch mit Agi und Flo das Dingsda mit der Fortpflanzung machen“, sagt er.

„Herr Blum hat gesagt, die Mädchen sollen das mit der Frau angucken und erklären und wir Jungen das mit dem Mann. Und weil wir Männer nur den Samen geben und das Baby dann im Bauch der Frau wächst, sind wir zwei heute ganz schnell fertig.“

„Cool“, sagt Muri und muss daran denken, wie stolz Onkel Berat der Familie sein Baby gezeigt hat. Er ist sogar bei der Geburt dabei gewesen, hat er erzählt. Muri will später auch mal Vater werden.



Schau hier auf  
das Wendepunkt



„Also“, sagt Herr Blum. „Auf dem Plakat könnt ihr sehen, wie Menschenbabys entstehen. Auf der gelben Seite könnt ihr sehen, was da im Bauch der Frau passiert.“

Flo nimmt eins der Plakate aufgeregt in die Hand und zeigt es Agi. Agi schaut ihr unsicher über die Schulter.

„Auf der grünen Seite wird erklärt, was der Mann mit der Entstehung eines Babys zu tun hat“, sagt Herr Blum.

Paul nimmt das andere Plakat und staunt. „Wieso ist auf unserer Seite denn genauso viel Text drauf wie bei den Mädchen? Ich dachte, wir geben bloß den Samen.“

„Na ja“, sagt Herr Blum. „Erst mal sollt ihr wie die Mädchen erklären, welche Organe fürs Babymachen überhaupt gebraucht werden. Das sind die Bilder rechts unten. Dann beschreibt ihr den Weg der männlichen Samenzellen zur weiblichen Eizelle. Wie finden sie überhaupt den richtigen Weg? Und was passiert bei der Befruchtung? Das ist ziemlich spannend.“

Flo schaut neugierig auf die Plakatseite für die Jungs. „Das wäre ja auch ungerecht, wenn wir mehr erklären müssten als ihr.“

Herr Blum räuspert sich. „Wie Babys gemacht werden, haben eure Eltern euch doch bestimmt schon mal erzählt, oder?“

Agi und Muri gucken auf den Boden, Flo und Paul nicken.

„Steht das auch auf dem Plakat?“, fragt Muri.

„Also, nicht direkt“, sagt Herr Blum.

„Wer hat den Sex überhaupt erfunden?“, fragt Agi leise.

„Erfunden?“ Herr Blum macht ein nachdenkliches Gesicht. „Also erfunden hat den Sex niemand. Das ist einfach so: Damit Menschen sich vermehren können, müssen sich eine Frau und ein Mann zusammentun, weil beide jeweils für sich nur den halben Bauplan für einen neuen Menschen hat. Und weil der männliche Samen fürs Babymachen irgendwie in den Bauch der Frau hineinkommen muss, schlafen Frau und Mann miteinander. Das heißt auch Geschlechtsverkehr. Es gibt viele Wörter dafür, zum Beispiel miteinander schlafen oder Sex haben. Sex ist aber mehr als nur Geschlechtsverkehr.“

„Und immer, wenn zwei Geschlechtsverkehr miteinander haben, entsteht ein Baby?“ fragt Paul.

„Nein“, sagt Herr Blum. „Den meisten Erwachsenen und Jugendlichen macht es einfach so viel Spaß miteinander zu schlafen, dass sie es nicht nur einmal, sondern immer wieder machen. Damit dabei nicht jedes Mal ein Baby entsteht, benutzen sie Verhütungsmittel. Und wenn zwei Frauen oder zwei Männer Sex miteinander haben, haben sie zwar eine Menge Spaß miteinander, aber es entsteht kein Baby. Das geht nur, wenn eine Eizelle von der Frau vom Samen des Mannes befruchtet wird.“

„Bei den Fischen“, sagt Muri, „legen die Weibchen Eier ins Wasser, und das Männchen gibt seinen Samen später dazu. Die brauchen keinen Sex dafür.“

„Die Frösche machen es auch so wie die Fische“, sagt Paul.

„Bei den Hühnern ist es wie bei uns, hat Frau Liebig gesagt“, sagt Flo.

„Haben Hähne einen Penis?“, fragt Flo. „Oder wie kommt der Samen in den Bauch von der Henne?“

Da muss Herr Blum wieder nachdenken. „Nein, keinen richtigen jedenfalls. Aber Enten und Straußenvögel haben einen Penis. Der ist im Körper versteckt und kann ausgefahren werden. Hähne aber haben keinen Penis. Heute Abend werden wir ja sehen, welche Tiere sich so ähnlich vermehren wie wir Menschen und welche das ganz anders machen. Habt ihr noch Fragen zu eurer Aufgabe?“



„Müssen Mann und Frau sich lieben, um ein Baby machen zu können?“, fragt Muri.

„Gute Frage“, sagt Herr Blum und kratzt sich am Kopf. „Manchmal schlafen Menschen auch miteinander, ohne sich richtig zu lieben. Sie mögen sich einfach oder haben Lust, miteinander zu schlafen.“

„Babys wachsen doch nur im Bauch der Frau“, sagt Paul. Er hofft immer noch, am Nachmittag noch Zeit zum Spielen zu haben. „Dazu brauchen Muri und ich doch nichts erklären, oder? Das können doch die Mädchen machen.“

„Das ist ungerecht“, ruft Flo, grinst aber. „Können wir doch nichts dafür, dass ihr keine Babys kriegen könnt!“

„Über die Schwangerschaft muss keiner was sagen“, sagt Herr Blum.

„Das machen wir ein andermal. Wenn ihr etwas darüber wissen wollt, könnt ihr hier nachschauen.“ Er nimmt aus seiner rechten Hosentasche vier kleine Heftchen raus und verteilt sie. „Das Baby im Bauch der Mutter‘. Da könnt ihr sehen, wie sich das Baby nach der Befruchtung im Bauch der Frau weiterentwickelt. Und wenn ihr einzelne Wörter nicht versteht, könnt ihr hier nachsehen.“ Aus seiner linken Hosentasche nimmt er vier weitere kleine Heftchen und gibt sie den Kindern.

„Das kleine Körper-ABC“, liest Agi vor. „Ein Lexikon.“

„Also“, sagt Herr Blum. „Dann schaut euch mal alles in Ruhe an und überlegt, wie ihr das den anderen Kindern heute Abend zusammen erklärt. In Ordnung?“

Aber Agi, Flo, Paul und Muri hören gar nicht mehr richtig zu. Eifrig blättern sie in den Heftchen und drehen die Plakate hin und her.

„Bis später“, sagt Herr Blum und geht zu Frau Liebig in den Schatten.





Agi und Flo haben sich ins Mädchenzimmer zurückgezogen. Mit Muri und Paul haben sie verabredet, sich in zwei Stunden wieder unter dem Baum auf der Wiese zu treffen. Dann wollen sie zusammen überlegen, wie sie den anderen Kindern das mit der Befruchtung beim Menschen am besten erklären.

Als Erstes schauen sie sich die Geschlechtsorgane auf dem Poster an und lesen, wie sich eine Eizelle mit einem „Hallo, ich bin eine Eizelle!“ vorstellt.

„Hast du gewusst, dass wir Eierstöcke in uns drin haben?“, fragt Agi.  
 „Und auch eine Gebärmutter und einen Muttermund? Und die Eizellen sind in den Eierstöcken drin. Wie kann denn etwas in einem Stock drin sein?“

„Vielleicht ist das wie bei einem Bienenstock“, sagt Flo nachdenklich.  
 „Die Bienen wohnen ja in dem Bienenstock drin.“

Auch für Flo sind einige Wörter neu. Zwar kannte sie schon Schamlippen, Scheide und Kitzler, dass sie eigentlich Labien, Vagina und Klitoris genannt werden, wusste sie noch nicht. Auch dass die Babys in einem Organ wachsen, das hohl ist und Gebärmutter heißt, das hat sie nicht gewusst. „Das sieht bei uns aus wie eine Figur ohne Kopf, die die Arme ausbreitet.“

„In den Eierstöcken sind 400.000 Eizellen drin“, sagt Agi überrascht. „Das sind vier Mal Hunderttausend! Wie sollen denn so viele in zwei Dinger passen, die nur so groß sind wie eine Walnuss?“

Flo kratzt sich am Kopf. „Hier steht, die Eizellen sind erst winzig und werden dann größer. Nach dem Eisprung ist eine dann so groß wie der Punkt von einem Bleistift. Und dann ist sie 20-mal größer als die männliche Samenzelle. Das find ich klasse.“

„Dafür kann die Samenzelle aber schwimmen“, sagt Agi. Sie hat das Plakat auf die Jungenseite gedreht. Die Zeichnung von den männlichen Geschlechtsorganen ist ihr ein bisschen peinlich. Aber genauso ist sie auch ein wenig neugierig. „So ein Penis ist schon lustig. Baumelt da so herum.“ Sie muss grinsen.

„Stell dir mal vor“, sagt Flo, „die Jungen würden später mal einen Penishalter tragen so wie wir einen Büstenhalter.“

„Büstenhalter?“

„Einen BH. Das ist die Abkürzung von Büstenhalter und mit Büsten sind die Brüste gemeint.“

Agi schüttelt den Kopf und dreht das Plakat wieder auf die Mädchenseite. „Und hier steht, dass die Eizelle beim Eisprung gar nicht wirklich springt: Sie schlüpft nämlich aus dem Eierstock und wird von einem der Eileiter vorsichtig aufgenommen.“

Flo hält sich die Nase zu und näselt: „Als meine Mama mir mal vom Eisprung erzählt hat, hab ich mir vorgestellt, die Eizelle steht da wie ich auf einem Dreimeterbrett, hält sich die Nase zu und springt.“ Sie nimmt die Hand wieder weg. „Schlüpfen find ich auch viel schöner. Nicht so: spring und platsch! Guck mal, hier steht auch was über die Pubertät und wann die erste Menstruation kommt.“

Agi liest leise die ersten beiden Sätze: Alles verändert sich in der Pubertät. Plötzlich wächst du schneller. „Das darfst du dann gleich erklären. Ich hab ja noch nicht angefangen mit dem schnelleren Wachsen.“



Muri und Paul schauen sich das Plakat genau an.

„Das hätte ich nicht gedacht“, sagt Paul.

„Was?“

„Da in uns drin sind noch jede Menge Organe, die der Mann fürs Babymachen braucht. Ich dachte, wir hätten nur den Penis und die Hoden. Aber da gibt es ja noch Bläschendüsen und die Prostata, auch so eine Düse.“

„Nicht Düsen!“ Muri lacht. „Das sind Drüsen. Du hast doch keinen Düsenantrieb im Bauch. Aber frag mich jetzt nicht, was eine Drüse ist.“

„Schau mal in dem Körper-ABC nach“, sagt Paul.

Muri blättert und liest vor: „Ein kleines Organ im Körper, das eine Flüssigkeit (Sekret) produziert, die für das Funktionieren des Körpers wichtig ist.“

„Oha!“, sagt Paul. „Das ist cool. Die Samenzelle kann als einzige Zelle schwimmen. Aber sie ist so klein, dass man sie nur mit dem Mikroskop sehen kann.“

Und deshalb ist der Weg zur Eizelle für sie so weit, als müsste ein Mensch sieben Kilometer weit schwimmen. Hammer!“

„Und hier!“, ruft Muri: „Ab der Pubertät werden in jeder Sekunde 1.000 Stück davon in den Hoden gemacht. Rechne das mal aus, wie viele das allein in einer Stunde sind.“

„Haben wir jetzt etwa Mathe?“

„Und wie kommen die in den Körper der Frau rein?“, fragt Muri.

„Das steht da“, sagt Paul. „Bis zur Pubertät ist der Penis hauptsächlich zum Pinkeln da. Später kommt dann auch der Samen aus ihm heraus.“

„Ach, deshalb“, sagt Muri und wird ein bisschen rot.

„Was?“

„Du weißt schon.“ Muri schaut sich um und flüstert. „Fürs Babymachen muss man den Penis in die Vagina tun.“ Er kichert.

Paul kichert mit. „Und bei jedem Samenerguss kommen hundert Millionen Samenzellen auf einmal raus.“

Muri kann es kaum glauben. „Weißt du, wie viel hundert Millionen sind?“

„Ja, ziemlich viele.“

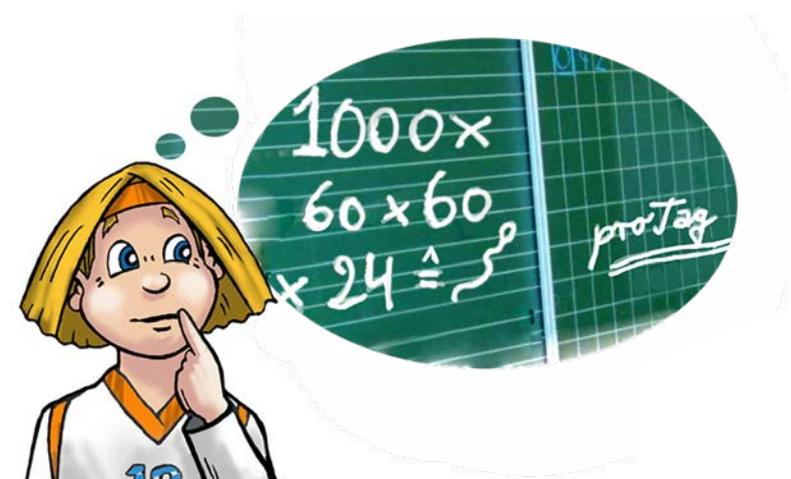
„Aber warum gibt der Mann so viele Samenzellen ab?“ Muri schaut sich noch einmal die Zeichnung von den Geschlechtsorganen an und denkt: Wie toll alle Organe miteinander verbunden sind. Wie bei einem kleinen Motor.

„Aber wir haben noch keine Samenzellen, oder?“, fragt er seinen Freund.

„Nee, noch nicht.“ Paul zeigt auf eine andere Stelle auf dem Plakat.

Paul liest vor: „In der Pubertät wirst du furchtbar.“

„Steht das da wirklich? Zeig mal.“ Verwundert beugt sich Muri über das Plakat. „Da steht fruchtbar, nicht furchtbar!“





„Freust du dich auf die Pubertät?“, fragt Flo.

Agi denkt nach. „Ein bisschen schon. Ich möchte natürlich größer werden. Und Brüste zu haben, stelle ich mir toll vor. Aber das mit dem Blut jeden Monat, das macht mir ein bisschen Angst.“

Flo nickt. „Als meine Mama mit mir über die Menstruation geredet hat, habe ich gedacht, dass eine Frau da innen drin irgendwie verletzt ist und es deshalb blutet. Aber schau, hier steht, dass sich in der Gebärmutter jeden Monat so eine dünne Schleimhaut aufbaut. Darin kann sich dann die Eizelle ein Nest machen, wenn sie eine Samenzelle getroffen hat. Wenn das nicht passiert, wird die stark durchblutete Schleimhaut jedes Mal wieder weggeschafft und kommt dann durch die Vagina langsam raus. Das ist das Menstruationsblut. Da ist keine Wunde. Und du kannst dann trotzdem alles machen, was du willst. Es gibt zum Beispiel Binden oder Tampons, die das Blut aufsaugen. Mit einem Tampon kann man sogar schwimmen gehen.“

„Mal sehen“, sagt Agi und hält das Plakat hoch, um sich das große Bild in der Mitte besser ansehen zu können. „Was passiert denn, wenn die Eizelle einer Samenzelle begegnet?“

Flo lacht. „Dann sagt sie: Hallo, ich bin eine Eizelle!“

Agi dreht das Plakat wieder um: „Und die Samenzelle fragt: Hast du heute etwas Bestimmtes vor?“

Flo: „Da antwortet die Eizelle: Wir könnten uns zusammentun und ein Baby werden.“

Agi: „Und da meint die Samenzelle: Cool, machen wir.“

„Schau mal“, sagt Flo. „Hier wird das mit dem Eisprung erklärt.“

Die beiden Mädchen lesen, dass immer eine der Eizellen in den Eierstöcken größer wird und dann beim Eisprung aus dem Eierstock schlüpft. Wenn der Eileiter sie dann aufnimmt, sind um sie herum noch Schutzzellen, die einen Lockstoff für die Samenzellen abgeben.

„Warum müssen die Samenzellen denn angelockt werden?“, fragt Flo.

Agi überlegt. „Vielleicht, weil die Eizelle nur ein paar Stunden Zeit hat, eine Samenzelle zu treffen. Das ist ja doof. Da warten die Eizellen in den Eierstöcken jahrelang auf den Eisprung, und dann leben sie nicht mal einen Tag, wenn sie nicht befruchtet werden. Los, beeilt euch mal ein bisschen, ihr Samenzellen!“

Flo liest weiter vor: „Hier steht noch: Haben Frau und Mann Geschlechtsverkehr ...“ Jetzt müssen beide Mädchen lachen.

Flo liest kichernd weiter: „Also, dann kann der Mann einen Samenerguss in der Vagina (Scheide) der Frau haben und es machen sich viele Millionen Samenzellen auf den Weg zur Eizelle.“ Sie schaut Agi an. „Das sind aber viele!“

„Was wollen denn Millionen Samenzellen von einer Eizelle?“, fragt sich auch Agi.

Flo liest weiter und sagt: „Weil unser Körper Abwehrkräfte hat, um sich gegen alles schützen zu können, das von draußen kommt. Hier steht: Die Abwehrkräfte bekämpfen die Samenzellen deshalb genauso wie Bakterien oder Viren. Das muss so sein, damit die Frau nicht krank wird. Aber weil der Körper gleichzeitig will, dass eine Eizelle befruchtet werden kann, lässt er immer ein paar Samenzellen durchkommen. Ganz schön schlau.“

„Wer?“

„Unser Körper“, sagt Flo und zeigt auf ihren Bauch.



Muri und Paul haben auf ihrer Seite des Posters alles gelesen, was dort über die Reise der Samenzellen zur Eizelle steht. Paul muss sich wieder ein bisschen bewegen, dribbelt mit dem Ball und wirft eine paar Körbe. Muri denkt noch über die Samenzellen nach.

„Das ist wirklich spannend“, sagt er. „Am Anfang sind es noch Millionen Samenzellen und am Schluss nur noch ein paar. Einige Samenzellen sind völlig erschöpft, aber sie winken den anderen zu.“

Paul hebt eine Hand und winkt in die Ferne: „„Geht ohne mich weiter!“, rufen sie. „Passt gut auf euch auf, Leute! Und viel Glück! Die Gruppe wird immer kleiner und kleiner. Aber dann, am Ende, schafft es eine kleine tapfere Gruppe doch noch mit letzter Kraft ins Ziel!“

„Trotzdem will die Eizelle ja befruchtet werden“, sagt Muri. „Und deshalb zeigt sie den Samenzellen den Weg und lockt sie mit diesem Maiglöckchen-Duft an. Wie riechen Maiglöckchen eigentlich?“

„Keine Ahnung“, sagt Paul und dribbelt mit dem Ball.

„Und am Schluss“, sagt Muri, „klopfen alle Samenzellen gemeinsam bei der Eizelle an: ‚Hallo! Ist jemand da? Können wir hereinkommen?‘“

„Aber die Eizelle lässt nur eine Samenzelle rein.“

Paul wirft den Ball. Daneben. „Und da steht es eins zu eins!“

„Und jetzt?“

Paul setzt sich neben Muri. „Und jetzt verschmelzen die beiden miteinander und werden ein neuer Mensch. Kannst du dir vorstellen, dass wir mal so entstanden sind?“

Muri schüttelt den Kopf. „In dem Bauch von deiner Mutter ist jetzt deine Schwester drin und kommt bald raus. Das kann ich mir genauso wenig vorstellen.“

„Hoffentlich war es eine sportliche Samenzelle von meinem Vater, die mit der Eizelle von meiner Mutter verschmolzen ist“, sagt Paul.

„Und eine besonders coole Eizelle“, sagt Muri.

„Genau“, sagt Paul. „Dann wird mein Schwesterchen vielleicht genauso cool wie ich.“ Er wirft seine Haare nach hinten.

Muri steht auf. „Komm, du Angeber. Wir gehen zu den Mädchen und gucken mal, was sie machen.“





Zusammen mit den Jungs haben Agi und Flo entschieden, den anderen Kindern ihrer Klasse nur vom Eisprung und der Reise der Spermien zur Eizelle zu erzählen. Das mit dem Geschlechtsverkehr soll Frau Liebig oder Herr Blum sagen, und auch das mit der Pubertät, wenn die anderen Kinder Fragen dazu haben.

„Vielleicht wollen Frau Liebig und Herr Blum ja auch nicht über Geschlechtsverkehr reden“, sagt Muri. „Was machen wir dann?“

„Da hinten geht Herr Blum“, ruft Paul. „Wir fragen ihn mal. Hallo, Herr Bluum!“ Herr Blum kommt zu ihnen. „Alles gut bei euch?“, fragt er.

„Können Sie der Klasse das mit dem Geschlechtsverkehr erklären, also wie die Spermien in den Bauch der Frau kommen?“, fragt Flo.

Herr Blum lächelt. „Klar, das kann ich machen. Habt ihr den Rest denn verstanden? Die Reise, die Befruchtung und die Einnistung der befruchteten Eizelle in der Gebärmutter?“

Die Kinder nicken. „So ungefähr“, sagt Muri.

„Woher weiß die befruchtete Eizelle eigentlich, ob sie ein Mädchen oder ein Junge werden soll?“, fragt Agi.

„Das ist kompliziert“, sagt Herr Blum. „Aber man könnte es so sagen: Die Eizelle hat immer den halben Bauplan für ein Mädchen. Die Spermien aber haben entweder einen halben weiblichen oder einen halben männlichen Bauplan. Trifft die Eizelle dann eine Spermie mit dem weiblichen Bauplan, wird es ein Mädchen. Trifft sie eine mit dem männlichen Bauplan, wird es ein Junge. Klar?“

Die Kinder schauen ihn fragend an. Das wird Herr Blum später vielleicht noch einmal erklären müssen.

„Und wer bestimmt, welche Haarfarbe ein Kind bekommt?“, fragt Flo.

„Das legen Eizelle und Spermie zusammen fest. Genauso wie die Hautfarbe und die Augenfarbe. Oder ob man eher größer oder kleiner wird oder ein eher ruhiger oder sehr lebhafter Typ ist.“ Herr Blum zeigt auf die Plakate. „Ihr könnt die Plakate benutzen, wenn ihr den anderen erklärt, wie die Eizelle und die Spermie zusammenkommen. Kriegt ihr das hin?“

„Klar“, sagt Paul. „Muri und ich können außerdem so ungefähr drei Trillionen Spermien spielen. Muri wird ständig von Flo und Agi, den wachsamen Abwehrkräften, verhaftet und abgeführt. Und ich kämpfe mich bis zur Eizelle durch. Dann gebe ich der Eizelle die Hand und dann spazieren wir zusammen zur Gebärmutter ins Nest.“

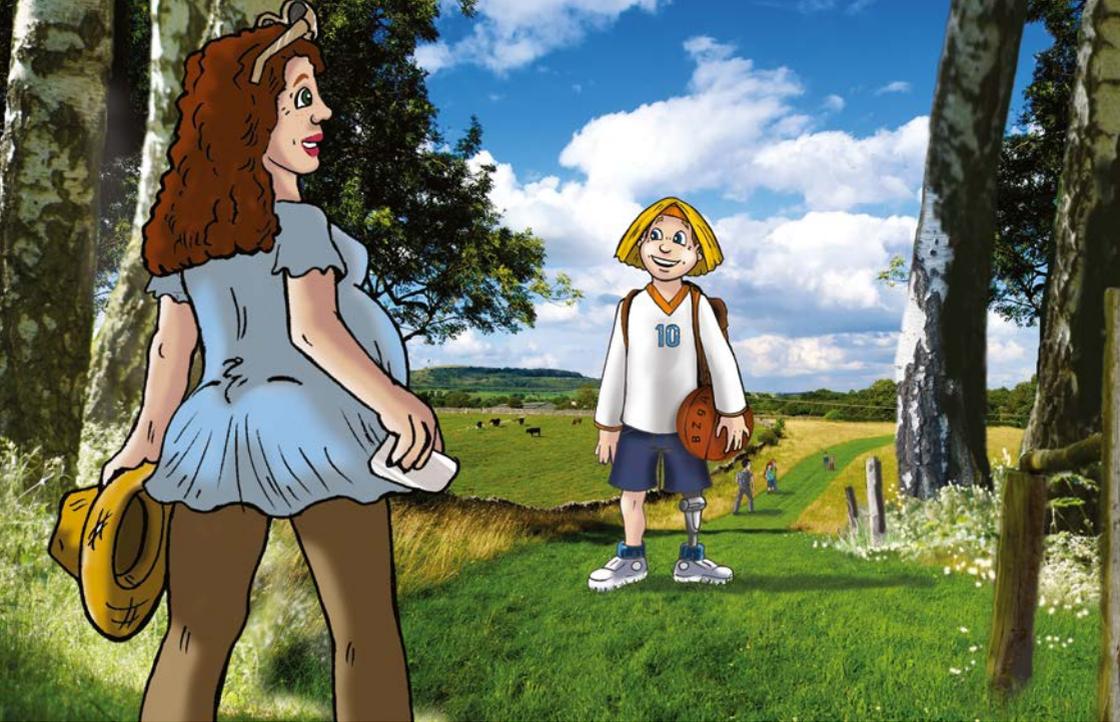
„Nein“, protestiert Muri. „Ich schaffe es ins Ziel, du verhungerst unterwegs.“

Die Kinder lachen.

„Und Agi kann als Eizelle in meine Arme schlüpfen“, sagt Flo.

„Dann sprühen wir sie mit ein bisschen Parfüm ein, damit die Spermien den Weg finden. Vielleicht hat Frau Liebig Parfüm dabei.“ Sie schaut Agi an. „Wem willst du denn am Ende die Hand geben? Muri oder Paul?“

Agi wird rot und grinst.



Da kommt Frau Liebig angelaufen. Mit beiden Händen hält sie sich ihren Babybauch. Sie ist ganz aus der Puste. „Paul!“, ruft sie. „Dein Vater hat gerade angerufen. Dein Schwesterchen ist heute Morgen geboren worden!“

„Was? Wirklich? Wieso denn? Jetzt schon?“ Paul ist aufgesprungen. Er ist total aufgeregt. „Wie heißt sie denn?“

„Oh“, sagt Frau Liebig. Auch sie scheint aufgeregt zu sein, denn ihr Gesicht ist ganz rot. „Das weiß ich nicht. Dein Vater hat gesagt, deine Schwester ist zwei Wochen früher als gedacht gekommen.“

„Ihr könnt deine Schwester doch Alma nennen“, sagt Flo. „Alma find ich schön.“

„Alma heißt die Kuh auf dem Bauernhof, wo ich mal Urlaub gemacht habe“, sagt Muri. „Nesrin finde ich schöner. Das ist türkisch und bedeutet ‚Wilde Rose‘.“

„Ich finde, Anna passt gut zu Paul“, meint Agi. „Meine Cousine heißt Anna.“

„Meine große Schwester hat früher immer Stinker zu mir gesagt“, sagt Paul und lacht. Dann schaut er Frau Liebig an: „Wie sieht sie denn aus?“

„Ein Foto habe ich nicht, Paul“, sagt Frau Liebig. „Dein Vater kommt dich abholen. Ihr fahrt sicherlich gleich ins Krankenhaus.“

Pauls Augen strahlen. „Darf ich nach Hause?“

„Klar!“, sagt Herr Blum. „Die Geburt eines Kindes ist immer etwas ganz Besonderes. Da darf der große Bruder nicht fehlen.“

„Na toll, ich will auch noch ‘ne Schwester, dann krieg ich auch frei“, flüstert Flo Agi ins Ohr.

„Und wer hilft mir jetzt, das mit den Samenzellen zu erklären?“, fragt Muri besorgt. „So ganz allein, ich weiß nicht, ob ich das kann.“

„Das können wir zusammen machen“, sagt Flo. „Wir haben ja die Plakate. Außerdem ist da ja am Ende auch nur eine einzige Samenzelle, die der Eizelle ‚Hallo‘ sagt.“

Paul hört gar nicht mehr hin. „Ich geh dann mal“, ruft er und läuft los, um seine Sachen zu packen. „Ich sag jetzt der kleinen Stinkerin ‚Hallo!‘“

# Ende



Hallo,  
das bin ich!

Ich heiße ...

---

Zu meiner Familie gehören ...

---

Meine besten Freundinnen und Freunde sind ...

---

Meine Freundinnen und Freunde nennen mich ...

---

Mein Lieblingsfach in der Schule ist ...

---

Meine Lieblingslehrerin oder mein Lieblingslehrer heißt ...

---

Am liebsten ...

---

Wenn ich erwachsen bin ...

---

An mir mag ich besonders, ...

---

So sehe ich aus:

**Die Freunde Paul, Flo, Agi und Muri sind mit ihrer Klasse auf Klassenfahrt.**

Das allein ist schon aufregend. Aber dann sollen die vier herausfinden, wie Leben entsteht.

Lies den Text und erhalte Antworten auf Fragen über den Körper und Gefühle, über Sexualität, über Schwangerschaft und Geburt sowie das Erwachsenwerden.

